

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 89.

Mittwoch den 17. April.

1901.

Die wahren Förderer der Sozialdemokratie.

Es ist neuerdings wieder ein Lieblingssthem der agrarisch-konserverativen Presse geworden, die Gefahren der industriellen Entwicklung Deutschlands in den schwärzesten Farben auszumalen. Nichts hat diese Presse dem Grafen Capriotti mehr verdacht, als seine glänzende Rede vom Dezember 1891, mit der er die erste Lesung der Handelsverträge einleitete und in der er auf die einfache und neuerdings durch die Statistik weiter erhärtete Thatsache hinwies, daß er nicht abgesehen sei, den Ausdruck, Deutschland sei ein Industriestaat geworden, insofern anzunehmen, als die Industrie fortwährend im Steigen ist und fortwährend an Bedeutung für den Staat gewinnt. In derselben Rede erklärte Graf Capriotti, daß die Handelsverträge notwendig wären, weil wir mit unserer steigenden Bevölkerung ohne eine gleichmäßig zunehmende Industrie nicht in der Lage wären, weiter zu leben; einander exportieren wir Waren oder Menschen. Die Handelsverträge haben gehalten, was Graf Capriotti prophezeit hat; der Export hat um mehr als eine Milliarde zugenommen, die Auswanderung um nahezu eine Million abgenommen. Daß deshalb in Deutschland die Landwirtschaft nach wie vor eine wichtige Rolle spielen wird und daß es geradezu lächerlich ist, wenn man einen Getreidezoll von 25 bis 30%, vom Wert des Getreides, der den Massen das Brot immerhin empfindlich vertheuert, als seinen nennenswerten Schutz hinstellt, liegt auf der Hand. Das kann man auch gar nicht ernstlich in Abrede stellen; um so mehr sucht man die wirtschaftlichen und vor allem die politischen Gefahren einer weiteren industriellen Entwicklung Deutschlands in den Vorbergrund zu stellen. Der Vorliegende des Verbandes der preussischen Landwirtschaftskammern, Graf Schwerin-Vowels, war es, der sogar die Monarchie gefährdet sah. Kurz vor den Reichstagsferien sprach er es im Reichstag aus, daß, in einem reinen Industriestaat oder auch nur in einem ganz überwiegend industriellen Staat die Aufrechterhaltung eines monarchischen Regimes, wie wir es Gottlob noch im deutschen Reiche haben (nach seiner Meinung) geradezu eine Unmöglichkeit sei. Graf Schwerin prophezeit bereits eine demokratische, wahrscheinlich sozialdemokratische Majorität im Reichstage, als eine absolut sichere Thatsache. „Wenn heute schon in allen reinen Industriebezirken, in den großen Städten und in den großen Handelsemporen nur noch demokratisch gewählt wird“ — dann, so meinte Graf Schwerin — und die „Kreuzzeitung“ wie die anderen agrar-konserverativen Zeitungen sprachen es ihm nach — würden wir durch die industriellen Wahlbezirke eine demokratische, wahrscheinlich sozialdemokratische Mehrheit im Reichstage erhalten. Schon die Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse entspricht nicht den Thatsachen und ist darauf berechnet, auf schreckliche Gemüther einzuwirken. Was die „großen Handelsemporen“ anbelangt, so wird die zweite Handelsstadt Deutschlands, Bremen, durch ein Mitglied der feilschnigen Vertretung vertreten, ebenso die Handelsstädte Slettin und Danzig; verschiedene Industriebezirke durch national-liberale, Centrums- und freikonserverative Abgeordnete. Gerade wenn die verbündeten Regierungen auf die Forderungen der Agrarier eingehen, so wäre das nur ein Waiver auf die Mühle der Sozialdemokraten. Schon die bisherige agrarische Agitation und der Ruf nach draconischen Maßregeln hat, wie die letzten Wahlen dies deutlich nachgewiesen haben, die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in den kleinen Städten und auf dem platten Lande erheblich vermehrt. 1881 betrug der Prozentanteil der Großstädte 51 1/2% bei den Wahlen von 1898 nur noch 29 1/2% Prozent aller sozialdemokratischen Stimmen. Gerade in den ländlichen Bezirken Thüringens, die von der Industrie noch unberührt sind, hat sich ein überraschendes Anwachen der Sozialdemokratie gezeigt. Nichts könnte die weitere Vermehrung der

selben mehr fördern, als ein Eingehen auf die agrarischen Forderungen, der enormen Vertheuerung der notwendigen Lebensmittel, der Beschränkung der Freizügigkeit und ähnlicher freiheitsfeindlicher Dinge.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Für das österreichische Herrenhaus sind acht neue Mitglieder ernannt, unter denen sich der Compositus Dvorzak und der Bilbhauer v. Zumbusch befinden. — Eine Galerie für die bildenden Künste hat Kaiser Franz Josef in Prag zu errichten beschlossen; dieselbe soll später in den Besitz des Königreichs Böhmen übergehen. In dem diese Verfügung umgebenden Handschreiben spricht der Kaiser die Erwartung aus, daß die beiden Volkstämme des Landes in Zukunft stets die Pflege der heimischen Kunst im friedlichen Wettstreit sich angelegen sein lassen werden.

Frankreich. Der Minister Reygues empfing am Montag Vormittag die Delegirten des Congresses der französischen Bergarbeiter in Lens und sagte, die Regierung werde die Kammern ersuchen, sobald wie möglich die Vorlagen über die Arbeit in den Bergwerken und die Verbesserung der Altersrenten zu beraten. Die Delegirten wünschten, daß die entlassenen Bergarbeiter von der Gesellschaft nach einem zwischen der Gesellschaft und dem Syndikat zu vereinbarenden Verfaßten wieder eingestellt werden. Reygues erwiderte, die Regierung werde allen Verhandlungen, welche geeignet seien, zu einer Verständigung zu führen, ihre Unterstützung angedeihen lassen. — Der französische Bergarbeitercongress in Lens hat am Sonnabend im Prinzip die Verurkundung des allgemeinen Ausstandes beschlossen, wenn im Verlauf von 10 Tagen die Arbeiter in Montceau-les-Mines nicht wieder eingestellt seien. Ferner soll die Regierung aufgefordert werden, binnen 10 Tagen von den Abhülfeleistungen die Wiedereröffnung der Arbeit zu verlangen. Endlich soll eine allgemeine Abstimmung über den Eintritt in den Generalausstand herbeigeführt werden, falls die Regierung nicht binnen 6 Monaten den Achthundentag und die Altersrenten demilligt. — Die ausländischen Grubenarbeiter in Montceau-les-Mines beschloßen in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung, in welcher über den Erfolg der Bestrebungen ihrer Vertreter auf dem Bergarbeitercongress in Lens Bericht erstattet wurde, den Ausstand bis zum Neuesten fortzusetzen. — Die Toulon-Feste sind vorüber. Am Sonnabend wurden noch einmal bei dem Festhild, das Admiral Maigret zu Ehren des Herzogs von Genoa an Bord des „Saint-Louis“ gab, herrliche Trinksprüche ausgetauscht. Der Herzog von Genoa erinnerte daran, daß er zweimal, einmal im fernem Osten und einmal hier, mit Maigret in kameradschaftliche Verbindung getreten sei. Er betonte, er werde eine dankbare Erinnerung an den ihm bereiteten Empfang mit hinwegnehmen. Das italienische Geschwader hat am Sonntag Vormittag den Hafen von Toulon verlassen.

Rußland. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff ist, wie Wolffs Bureau aus Petersburg meldet, in Anerkennung seiner ausgedehnten Verdienste zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt worden. — Infolge der russischen Studentenunruhen wurden manche höheren Schulen vor den Osterferien geschlossen, so daß die studierende Jugend in die Lage kam, entweder ein Jahr verlieren oder sogar die Lehranstalt verlassen zu müssen. Wegen dieser schweren Folgen für das Schicksal der Studirenden hat, so schreibt nunmehr der Petersburger „Regierungsbote“, unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers eine Beratung der Hauptleiter der höheren Lehranstalten stattgefunden und zur Wiederherstellung des regelmäßigen Unterrichtsganges in den bezeichneten Lehranstalten die Ergreifung folgender Maßregeln für unerlässlich erklärt: 1) Im Laufe des Monats April werden in den höheren Lehranstalten

die Vorlesungen wieder aufgenommen und es wird nach Anordnung der Lehrbrigade zu Uebergangsprüfungen in der gewöhnlichen Form und unter den gewöhnlichen Formen geschritten. 2) Falls zur Beendigung der Vorlesungen und Prüfungen bis zu den Sommerferien die Zeit nicht hinreichen sollte, werden jene während der Sommerferien fortgesetzt. 3) Alle, welche zu den Prüfungen ohne hinlängliche Gründe nicht erschienen sind oder die Prüfungen nicht bestanden haben, haben sich allen gesetzlichen Folgen zu unterwerfen. 4) In den höheren Lehranstalten werden in diesem Jahre ausnahmsweise Herbst- und Nachprüfungen in besonders wichtigen Fällen erlaubt.

Schweden-Norwegen. Der schwedische Reichstag hat, zum Theil nach deutschem Vorbild, ein Erhaltungsgesetz für Unfälle industrieller Arbeiter prinzipiell angenommen.

Türkei. Des Sultans Schwager wird wohl so bald nicht nach Konstantinopel kommen. Der Sultan bestand darauf, daß mit Damad Mahmud Pascha auch dessen zwei Söhne gleichzeitig aus Kairo zurückkehren und letzte die Rückkehr Damad Mahmud Paschas allein ab. Da der Khebidve sich derzeit außer Stande erklärte, auch die Rückkehr der beiden Söhne durchzusetzen, sollen die betreffenden Verhandlungen zwischen dem Sultan und dem Khebidven wieder ins Stocken geraten sein.

Südafrika. Der Krieg in Südafrika dauert nunmehr rund anderthalb Jahr. Seitdem die letzten englischen Nachrichten über neue Friedensangebote Bothas und über den Wahlsinn de Wetts sich als Schwindel entpuppt haben, sind feinerstet Meldungen von Belang mehr eingegangen. Heute liegt ein Telegramm aus Pieterburg (Nordtransvaal) vor, wonach von einem Schürfer in der Murchisonsebene, einem Vergzuge ziemlich dicht bei Leydsdorp, reiche Goldadern entdeckt worden sind. Weiter wird aus London gemeldet: die tägliche Verlustliste der Engländer umfaßt für den 13. April 2 Tode, 4 Verwundete, 1 Gefangenen, 4 wieder freigelassene und 14 an Krankheiten Verstorbene. Außerdem sind 17 Offiziere und 180 Mann nach England zurückbefördert. — Aus Kapstadt wird berichtet, daß dort am Sonnabend neun Pestfälle zu verzeichnen gewesen sind, von denen 4 tödlich verliefen. Die Gesamtzahl der unter Beobachtung liegenden Kranken beträgt 392. Die Zahl der bisher Verstorbenen 152.

Nordamerika. Umfangreiche Betrügereien und Unterschlagungen sind im Verpflegungsdienst der amerikanischen Truppen auf den Philippinen entdeckt worden. Hauptmann Barrows mit sieben Probianten meistern, mehreren Bureaubeamten, einer Anzahl Kantinenvorwaltern und Lieferanten sind bereits in Haft genommen und befinden sich in Untersuchung. Die Betrügereien wurden dadurch aufgedeckt, daß große Quantitäten von für die Truppen bestimmten Lieferungen der Regierung sich in Händen von Privatspeculanten wiederfanden, welche dieselben ihrerseits zu Spottpreisen an Händler verkauften. Ein Lieferant soll nicht weniger als eine halbe Million Mark monatlich auf diese Weise unterschlagen haben. Möglich sei ihm das geworden nur dadurch, daß er mit königlicher Freigebigkeit sich den Offizieren des Platzkommandos gefällig erwies, und zwar nicht nur dadurch, daß er ihnen lukrative Gastmähler gab, sondern auch durch sonstige, finanzielle Entgegenkommen. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die Unterschlagungen bereits seit Juni vorigen Jahres fortgesetzt werden, aber erst nach einigen Monaten wird der ganze Umfang derselben überblickt werden können. Schon jetzt steht indes fest, daß eine ganze Anzahl aktiver Offiziere (mehrere derselben sind bereits ihres Kommandos entbunden) in die Untersuchung eingezogen werden müssen. Der hohe Einspruch, welcher auf allen europäischen „Lurus-Lebensmitteln“ ruht, legte die Verführung doppelt nahe, die feinerstet eingehenden Vorwürfe dem Hiere zu

entzogen und mit dem unter diesen Umständen riefen Aufschlag an die einheimischen Händler zu verkaufen.

Die Wirren in China.

In der Entschädigungsfrage scheinen die Vereinigten Staaten neue Schwierigkeiten machen zu wollen, wenn anders die englische Presse recht über diesen Punkt berichtet ist. Der Londoner „Sunday Special“ meldet aus Washington vom Sonnabend, die Regierung der Vereinigten Staaten habe den Mächten neue Vorschläge, betreffend die von China zu fordernde Entschädigung, unterbreitet. „Weekly Dispatch“ will wissen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihren Vertreter in Peking angewiesen habe, nur dann einen Vorschlag bezüglich der an China zu stellenden Entschädigungsforderung zu unterbreiten, wenn die Summe 200 Millionen Dollars nicht überschreite. Der Betrag solle zu gleichen Theilen unter die Mächte vertheilt werden und in Gold zahlbar sein. Im Fall der Ablehnung seitens der Mächte würde Amerika die Entscheidung des Schiedsgerichts in Haag anrufen.

Nach einer New-Yorker Meldung der „Times“ wurden dem amerikanischen Commissar in Peking Weisungen erteilt, die Vertreter der Mächte zu veranlassen, dem Vorschlage beizupflichten, daß die Höhe der Zuteilung der chinesischen Entschädigungen lediglich nach der Zahl der bei dem Entschädigung der Legationen verwendeten Kruppen festgesetzt werden solle. — Darauf dürfte Deutschland z. B. wohl schwach eingehen.

Das Mandchurenabkommen spukt noch immer in der englischen Presse umher. Der „Standard“ meldet neuerdings aus Shanghai, eingeborene chinesische Beamte hätten aus Peking Briefe erhalten, in denen es heiße, der russische Gesandte v. Giers bringe immer noch in Tsching und Lichung-Tschang, das Mandchurenabkommen zu unterzeichnen.

Eine Züchtigung sollen nach einer Peking-Depesche des „Bureau Laffan“ die Deutschen über die Bevölkerung von drei Dörfern verhängt haben, die in der Nähe der Stelle liegen, wo jüngst der Hauptmann Bartsch todt aufgefunden wurde. — Deutscherseits wird nichts über diesen Vorfall gemeldet. Ueberhaupt ist die deutsche Richterhaltung im Fall des Hauptmanns Bartsch wieder einmal recht mangelhaft gewesen.

Wie sehr Typhus und Ruhr das deutsche Expeditionscorps heimgesucht haben, ergibt sich aus folgender Epizode, die dem „Localanz“ von der Landung der 200 deutschen Kranken und Reconvalleszenten in Hamburg geschilbert wird. Auf dem Vordeck der „Kiautschou“ waren, von den wenigen noch bettlägerigen Patienten abgesehen, die auszuwandernden Mannschaften in Reich und Glanz angetreten. Auf der dem Dual gegenüberliegenden Seite des Schiffes sah man dicht gedrängt namenlich Mannschaften der Marinebataillon, des ersten ostasiatischen Infanterieregiments sowie der Artillerie. Da erdönte die Stimme des Transportführers: „Wer nicht Typhus oder Ruhr gehabt hat, tritt hierüber auf die andere Seite, verstanden? Nur Typhus und Ruhr bleiben hier!“ so lautete der Befehl. Nicht mehr als drei bis vier Leute verschwanden daraufhin aus dem Gesichtskreis des Publikums. Alle übrigen blieben wie angewurzelt stehen, also alle diese Leute hatten mit Typhus und Ruhr, den furchtbaren, an der ferneren russischen Küste doppelt furchtbaren Würegengeln zu kämpfen gehabt und waren ihnen glücklich entgangen!

Der Reichspostdampfer „Stuttgart“ mit 320 aus Ostasien heimkehrenden Dienstreisenden an Bord hat nach amtlicher Mitteilung des Kriegsministeriums am 15. April Colombo passiert.

Wanzenig skandinavische Missionare, aber deren Schicksal bisher Ungewißheit herrschte, sind, wie jetzt erst sicher bekannt geworden ist, mit ihren Familien Opfer der China-Wirren geworden.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Der Kaiser und die Kaiserin promenirten gestern Vormittag im Tiergarten. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Reichsanwalters Grafen v. Bülow in dessen Wohnung in der Wilhelmstraße, besuchte darauf den neuen Dom und nahm von 11 Uhr ab den Vortrag des Hofes des Civilcabinetes, Wirklichen Geh. Rathes Dr. von Lucanus, entgegen, zunächst im Beisein des Hofgarden-directors Selmer. — Die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar begab sich gestern Nachmittag 1 Uhr 30 Min. von Lehmer Bahnhof nach Wien. Der Kaiser geleitete die Kaiserin und die Prinzen zur Bahn. Auf dem Bahnhof war auch der Reichsfürst Graf v. Bülow erschienen. — Eine Nordlandreise wird der Kaiser in diesem Jahre in unmittelbarem Anschluß an die Kieler Woche unternehmen. Sie soll nach der

„Nationalztg.“ die gewöhnliche Dauer haben. — Prinz Albrecht ist gestern Abend zum Besuche der Kaiserin Friedrich im Schloß Friedrichshof eingetroffen.

— (Prinz Heinrich von Preußen verließ Sonnabend Abend Schloß Friedrichshof, um mit seiner Gemahlin und den Prinzen-Söhnen von Frankfurt aus die Küste nach Kiel anzukunten. Die Königin von England ist Sonntag Nacht von Schloß Friedrichshof nach London zurückgekehrt.

— (Der Reichsfürst) ist am Sonntag Abend mit seiner Gemahlin in Berlin wieder eingetroffen.

— (Der württembergische Ministerpräsident Schott v. Schottenstein) hat nunmehr seine Entlassung erhalten. Als Grund wird sein Gesundheitszustand angegeben. An seiner Stelle ist der Justizminister v. Breilling zum Ministerpräsidenten und der Generalleutnant v. Schnürlein zum Kriegsminister ernannt worden.

— (Der Bundesrath) stimmte am Montag den Entwürfen eines Stöpselgesetzes und der Branntweinsteuerergänzung.

— (Die Zahl der sogenannten Standeserhöhungen) war in Preußen nach einer Zusammenstellung der „Post. Ztg.“ im Jahre 1900 ungewöhnlich groß. Es wurden verliehen ein Herzogtitel (Fürst zu Trachenberg) 3 Fürstentitel (Graf Gulemburg, Graf v. Dohna-Schlobitten und v. Zinn und Knyphausen), 2 Grafentitel, 43 Personen erhielten das Adelsprädikat gegen 9 im Vorjahr, 3 im Jahre 1898, 8 im Jahre 1897. Die Zahl der preussischen Orden und Ehrenzeichen, die 1890 verliehen worden sind, war nicht ganz so groß wie im vorigen Jahre. Sie betrug 10690 gegen 10975 i. J. 1899, 9185 i. J. 1898, 7786 i. J. 1897, 7038 i. J. 1895 und 5177 i. J. 1890, so daß in 10 Jahren eine Zunahme um 5513 oder 166,5 pCt. stattgefunden hat. Der Schwarze Adlerorden ist nur 4 mal verliehen worden gegen 9 mal im vorausgegangenem Jahre. Die Zahl der ausländischen Orden und Ehrenzeichen, zu deren Annahme der Kaiser die Genehmigung erteilt hat, betrug 2502 gegen 2125 im Vorjahr, 1849 im Jahre 1898. Zu diesen ausländischen Orden gehören 1176 deutsche oder nicht preussische Orden.

— (Colonialpost.) In Kamerun ist aus Zweckmäßigkeitsgründen für den Sitz des Gouvernements der Name gewechselt worden. Die Districts Kamerun führt fortan den Namen Duala. — Zwei Strafexpeditionen sind gegenwärtig in Kamerun auf dem Marsche. Hauptmann v. Schimmelmann ist Mitte Januar mit 2 Offizieren, einem Arzt, sechs Unteroffizieren und 140 farbigen Soldaten aufgegeben, um denjenigen räuberischen Stamm bei Duande zu bestrafen, bei dessen Befämpfung Oberleutnant Lequid gefallen ist. Außerdem ist nach dem „Colonialbl.“ Hauptmann Guse mit der Unterwerfung der immer noch revoltirenden „Ngolokämme“ beauftragt worden. — In Deutsch-Südwestafrika ist der Assistentarzt Dr. Birkel in Squalomund an Herzschwäche gestorben. In einem Gesicht mit den auffälligen Bakardts fiel bei Grootfontein im Februar d. J. der Reiter Neer.

Parlamentarisches.

— Für die Bewilligung von Däten für die Reichstagsabgeordneten tritt erneut die „Deutsche Tagesztg.“ ein, indem sie gleichzeitig warnt vor der Verquickung der Dätenfrage mit einer Reform der Geschäftsordnung. Eine solche Verquickung sei innerlich unberechtigt und sachlich unzumuthbar. Dies gelte in noch viel höherem Grade von einer Aenderung des Wahlrechts. Diese sei jetzt nicht bloß überaus zweckwidrig, sondern auch überaus gefährlich. Reht irgendwelche, sei es auch nur eine geringe Aenderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und directen Wahlrechts vorzuschlagen, würde die tiefgehenden Bedenken und Erregungen hervorgerufen müssen. Es sei auch durchaus nicht abzusehen, wie man ernstlich behaupten kann, „daß die Dätenlosigkeit und das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht sich gegenseitig so bebingen, daß die Aufhebung jener die Aenderung dieses Rechts zur Folge haben müsse.“ Im Gegentheil, wenn man die Angelegenheit logisch durchdenke, werde man zu dem Ergebnisse kommen müssen, „daß das allgemeine und gleiche Wahlrecht gewissermaßen die Einführung von Tagesgeldern als Consequenz fordert.“ — So logisch-consequent hätten die Konservationen schon früher sein können. Eine Verquickung der Wahlreform mit der Einführung von Däten würde nach Ansicht der „Deutsche Tagesztg.“ durchaus den Einbruch des Kuhhandels machen. — Das Staatsministerium hat sich, der „Berl. Mont. Ztg.“ zufolge, entschlossen, sich die dilatorische Behandlung der Kanalvorlage durch die Vertreter der Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses nicht länger

gefallen zu lassen, sondern gleich nach Wiederannahme der Commissionarbeiten auf deren schnelle Beendigung hinzuwirken und im Besonderen sich nicht mehr auf die Ertheilung ausführlicher Aufschlüsse in Form von Statistiken oder sonstiger spezieller Ausarbeitungen einzulassen.

Vollwirthschaftliches.

— (Die Familie von Donnerdarm.) In einer der letzten Nr. unseres Blattes hatten wir ein „eigenenthümliches Geschäftsgeschäft“ des Fürsten und der Grafen v. Donnerdarm geschildert, welches auch die Stadtverordnetenversammlung in Deutchen (O. Schl.) beschäftigt hat. Die Majorität der Gewerke hatte den Betrieb einer Zintergrube „Aufschluß“ zum Schaden der Minorität eingestellt, lediglich zu dem Zweck, um bei anderen Zintergruben, an denen nur die Majorität theilhaftig ist, einen desto höheren Gewinn zu erzielen. Der Generalbevollmächtigte des Fürsten v. Donnerdarm macht nun darauf aufmerksam, daß ausschließlich die Grafen Hugo, Kay und Arthur Henkel v. Donnerdarm, welche als Besitzer von 78 Kuzen über eine Majorität der im Ganzen 122 gewerkschaftlichen Kuzen der Aufschlußgrube verfügen und die Auserbetriebligung der Grube herbeigeführt haben, und daß ebenso das Vorgehen der Stadtverordneten sich ausschließlich gegen die Grafen Hugo, Kay und Arthur von Donnerdarm als Majoritäten über die Zintergrube gerichtet hat. Auch habe der Repräsentant der Zintergrube, Bergath Hillebrand, keinerlei Beziehungen zum Fürsten v. Donnerdarm gehabt, sondern habe ausschließlich im Dienst der drei vorgenannten Grafen gestanden.

— (Zur Würdigung der Klagen über die „Noth der Landwirtschaft“) fährt die „Würender Ztg.“ ein bezeichnendes Beispiel an: Im vorerzählten Winter verkaufte der Rittergutsbesitzer Schmidt sein Rittergut Wietersheim für einen sehr anständigen Preis an zwei Braunschweiger, die Brüder v. Launing. Dieselben bewirthschafteten dasselbe während eines Jahres und kürzlich veräußerten sie Rittergut Wietersheim an den aus der Rellner Gegend stammenden Oeconomem Steinmeyer mit einem Gewinn von 60000 Mk. Außerdem haben die Brüder v. Launing den Viehbestand um das Kapital von 30000 Mk. verringert, so daß diese beiden abligen Agrarier in dem einen Jahre einen Gewinn von 80000 Mk. gemacht haben. Da Steinmeyer ein tüchtiger Landwirth sein soll, der sein Geschäft versteht, so muß er doch die Ueberzeugung haben, daß es möglich ist, die Vergütung der mehr bezahlten 80000 Mk. aus dem Gute herauszuwirthschaften. Denn ihrer schönen Augen wegen hat er doch sicher das Mehr von 80000 Mk. an die Herren v. Launing nicht bezahlt.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 12. April. Die seit über 100 Jahren in Köfen bestehende Palmarum-Goldmessa soll künftig wegfallen und mit dem sog. Johannismesse vereinigt werden. — Die 18jährige Tochter des Landwirths Meißner in Unterneufhof, die von einem tollen Hunde gebissen war, ist in Berlin täglich gemipst und als gesund entlassen worden. Ein Kind aus Raumburg dagegen, das einige Wochen vorher von einem tollen Hunde gebissen und ebenfalls im Berliner Institut für Infektionskrankheiten täglich gemipst war, später aber von dort nach Jena zur Erholung übergeführt wurde, ist gestorben. — Beim Abladen von Holz prallte einem Geschirrführer der Kropfenmühle bei Schönburg ein Stück gegen den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß alsbald Kinnbackenkrampf und Genickstarre eintrat, in Folge dessen der Tod erfolgte.

† Arensdorf, 11. April. Unser verstorbenen Bürgermeisters Müller hat der Stadt Arensdorf, der er 50 Jahre lang vorgestanden, testamentarisch sein Wohnhaus vermacht, nur sollte eine Verwandte, die ihn bis zum Tode treu gepflegt, lebenslänglich Wohnung über ein Stockwerk haben. Die Stadtverwaltung hat sich mit der Dame ins Einvernehmen gesetzt, und wird ihre einmalige Abhandlungsumme gewähren. Dadurch ist die Stadt zu einem Rathhaus gekommen.

Bermischtes.

— (Lungenheilstätte für Schlesien.) Der Volkshilfsverein für die Provinz Schlesien hat in Oberschlesien auf im Kreis Landeshut in entsprechender Höhenlage zwei Grundstücke von zusammen mehr als 100 Morgen Größe angekauft, um hier so bald als möglich eine Lungenheilstätte für etwa 50 bis 60 weibliche, in den Anfangsstadien der Lungenerkrankung stehende und also noch heilbare Kranke anzuführen.

— (Sterbens-Einwohnerzahl) betrug nach der am 31. Dezember 1900 festgestellten Volkszählung 2535006. Die Bevölkerung hat in den letzten fünf Jahren gegen um 181286 Einwohner zugenommen. Weiblich hatte nach der letzten Zählung 70516 Einwohner.

Anzeigen.

Der Herr Stell. übernahm die Redaktion des Familien- u. Familien-Nachrichten. Im Gottesdienst St. Witt fanden sich zu beschlossenen Quartale vor: für den Gast. W. Berlin 20,15 für die Bestimmung 4,78 zusammen Art. 26, 26

Den Weibern sagt herzlichen Dank die Gottesdienst-Verwaltung. Teltus. Carl. Reichmann.

Dank. Für die Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Onkels sagen wir herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Lieberle Jauckus und Kinder.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Onkels sagen wir herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Patzschke. Köffen, den 15. April 1901.

Zwangversteigerung. Mittwoch den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier: 1 eig. Schreibtiisch und 1 Servirtiisch mit Majalikaplatte (neu). Werzburg, den 16. April 1901. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction. Mittwoch den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Schützenhause hier: 1 Sofa, 1 Waschschrank, 1 Kommode und 1 Standuhr. Hierauf: 6 neue Normalhelfenden. Danach: 1 Glasfrank mit Kommode. Werzburg, den 16. April 1901. Naumann, Gerichtsvollzieher.

Auktion. Mittwoch den 17. April, vorm. von 9 Uhr an, versteigere ich im Casino hier noch vorhandenen Restbestände des Paul W. Volkmann'schen Waarenlagers. Am 10 Uhr: 2 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit Matratze, 4 Stühle mit hoher Lehne, sämtlich sehr gut erhalten, fast neu. Nachdem: eine Partie Rothwein, Posamenten. M. Möllnitz.

Auktion. Donnerstag den 20. d. M., von vorm. 9 Uhr an, versteigere ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Marktstraße 9, einen Posten Jaquette, Mantel, halb- und reinwollene Kleiderstoffe, Kattune und Blaudrucke; ferner Nachschlagsgegenstände, als: 1 gr. Tisch, 1 kl. Sofa, 7 mahag. Stühle, 1 antiq. Stuhl mit Rossh., 1 gep. Armstuhl mit Rossh., 2 Consolen, weiss, 1 Strandstuhl etc. etc., sowie eine goldene Taschenuhr. Werzburg, den 16. April 1901. Fried. M. Kunth.



Von Mittwoch den 17. d. M. ab steht wieder ein großer Transport Pa. Weser Marsch hochtragende Färsen und Kühe, neunmilchende Kühe mit den Kälbern und springfähige Bullen preiswerth bei mir zum Verkauf. **L. Nürnberger.**



Ein Transport erstklassiger dänischer Arbeits- und Mecklenburger Wagenpferde ist bei mir eingetroffen. **Otto Weinstein.** Gasthof „Alte Post“.

Otto Bretschneider, Eisenwaaren- und Fahrrad-Handlung, empfiehlt zu Beginn der Radfahr-Saison: **Schladitz-Fahrräder, Attila-Fahrräder.** Um- und ausschaltbare Uebersetzung mit nur einer Kette während der Fahrt, seit Jahren großartig praktisch bewährt, vortheilhaft und bequem. Es existirt nur das eine Urtheil bei meiner Kundenschaft, daß es leichterlaufendere, vollkommene und bessere Fahrräder als obige Fabrikate nicht giebt.

Schwarzburg i. Th. Hotel und Pension Villa Trippstein, direct am Walde, 10 Minuten vom Bahnhof und neben der Post gelegen. **Vorzügliche Verpflegung, gute Betten. Civile Preise.** K. Busch, Inhaber.

Ein in fleischer Wettestraße gelegenes, gut verzinbares **Wohnhaus mit Laden** (für Handwerker passend) ist bei 3000 Mark Anzahlung sofort billig zu verkaufen durch **L. Albrecht, Sand 1.**

Das Fabrikgrundstück Galleische Str. Nr. 35 soll zu Herbstfestem Preise verkauft werden. Näheres beim Verwalter Kunth, H. Ritterstr. 4.

Ein gutes Zinshaus im neuen Viertel der Stadt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Reflektanten wollen sich wenden an **Gustav Penschel, Friedriehstr. 11.**

Ein zweijähriger **Rothschimmel** steht zum Verkauf bei **Franz Kabisch, Gohlisstr.** Eine neuere Ziege ist zu verkaufen **Venenien Nr. 20.** 2 große Färsenkuhe zu verkaufen **Breuserstr. 14.**



Gurkenferne, volltragend, verkauft **F. Rödel, Weintraube.** **Speise- und Saat-Kartoffeln** im Ganzen und einzeln verkauft **E. Vogel, Sand 15.**

Ein Handwagen zu verkaufen **Gasthof grüne Eiche.** Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen **Burgstraße 19.**

Eiserne Bettstellen mit und ohne Matragen empfohlen billigst **Gebr. Wiegand.** **150 Centner gute Speisekartoffeln** verkauft **Albert Schmidt, Kriegsdorf.**

2 Thonrohre und 2 Regenwasserfässer zu verkaufen **Annenstraße 20, hart.** **Drechselmaschine,** gut im Stande, veränderungshalber preiswerth zu verkaufen **Wegwitz Nr. 5.**

Eine junge Ziege mit 2 Kümmern ist zu verkaufen **Unteraltendurg 39.**

Darlehen von 100 Mark aufwärts zu constanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adreßirtem und frankirtem Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co., Hannover, Hellwegstraße 278.**

1200-1500 Mk. bei vollständiger Sicherheit und 6 Proz. Zinsen sofort gelandt. Offerten unter **C B 100** an die Exped. d. Bl.

Brettestraße 20 eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer u. Küche, zum 1. Juli zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit Schlafcabinet sofort zu vermieten **Gotthardtsstraße 29.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen **Amthausen 6 b.**

Kleine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, von jungen Leuten zum 1. Juni oder später zu beziehen gesucht. Best. Offerten u. B 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis, passend für eine alleinstehende Frau oder ein Paar ältere kinderlose Leute, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Gotthardtsstraße 5.**

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche und Zubehör, 1 Tr. hoch, vom 1. Juli cr. ab zu vermieten **Globisauer Str. 9.**

Wohnung, Galleische Str. 24 b ist 1. Etage rechts vorn, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör nebst Garten, zum Preise von 240 Mark. Desgleichen eine 1. Etage rechts hinten 3. Preise von 165 Mk. zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres im Banngeschäft **A. Poser.**

Annenstraße 18 ist die obere Etage mit sämmtlichem Zubehör und Garten-Anteil im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. per 1. Oct. cr. zu beziehen. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm. **C. Kunth, Friedriehstr. 6.**

Die Barriere-Wohnung im Hause **Weihenfelder Str. 5** ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Comptoir.**

Die erste Etage **Gotthardtsstraße 31** ist zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. **Seydewitz.**

Die erste Etage **Vossstraße 8 a,** bestehend aus 6 Stuben, Badestube und sämmtlichem Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen. Das Nähere **Vossstraße 8 a.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, für 240 Mark per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Unteraltendurg 50.**

Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. October a. c. zu verm. **Weihenfelder Str. 29.**

Logis an ruhige Leute zu vermieten, Preis 28 Thlr., **Unteraltendurg 45.**

Möblirte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen. **Dammstr. 7.** **Mereburger Särzerei und Chem. Waarenfabrik von Max Wirth,** **Gotthardtsstraße 40,** hält sich bestens empfohlen. Beste Ausführung für alle in das Fach schlagende Arbeiten. Schnellste Rücklieferung. Solide Preise. Pressen und decaliren.

Gegenstände zur Versteigerung übernimmt jederzeit und löst abholen **L. Albrecht, Auctionator, Sand 1.**

Speise-Honigkuchen mit feinstem Gewürz und höchstem Rabatt empfiehl.

Conditorei Schönberger. **Striden, Weisknähen und Ausbestern** wird angenommen von **Frau Klapper, Luisenstr. 2, 1 Tr.** **Schlachtfest.** **Ernst Vogel, Sand 15.**

Naumann's „Germania“-Fahrräder
 Vertreter:
H. Baar, Merseburg. sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Geschäftsübernahme.
 Einen geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung hierdurch die höfliche Mitteilung, daß ich das Sattlergeschäft meines Vaters **Otto Pickardt** übernommen habe und empfehle ich mich bei vorkommenden
Sattler-, Polster- und Tapezierarbeiten
 zur sorgfältigsten saubersten Ausführung bei soliden Preisen.
 Mit aller Hochachtung
Paul Pohle,
 Neumarkt 16.

 **Gute Regenschirme,** eig. Fab., garant. dauerhaft. Neu, fed. Art. Groß, einfl. Schirmfabrik, Preis 20/25, Halle a/S., N. Schir. 85, **Gute Regenmäntel.** Heberziehen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

Asthma,
 Rheumatisches, Gicht, Gliederreihen, Seitenstechen, Brustschmerz, Rücken- schmerz, Influenza wird durch „Eucalia“ (garant. reines austral. Eucalyptusöl) sicher geholt. Zahlreiche Atteste. Flasche 1 Mk. in Merseburg nur bei **Paul Berger.**

A. Gross' echte Nussige Nüsterich-Brust-Caramellen
 für Brust und Lunge, wohltuend u. lindend bei Husten und Scharlach, per **Original-Packet 35 Pf.**
 Nur allein echt zu haben:
Carl Gieselberg, Markt 23.

Merseburger Färberei u. chemische Waschanstalt
 von

Otto Zielke,
 Delgenbe 16.
 Chemische Reinigung von Damen- und Herrenkleidern mit reichstem Besatz, unzer- trennt, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Handschuhen, Federn u. s. w., Gardinen-Wäscherei und Spanneret, Detail-Anstalt.
 Färberei von Damen- und Herren-Garderoben, zerrennt und ungetrennt, sowie auch Möbel- stoffen, Federn, Handschuhen u. s. w.
 Um damit zu räumen, verkaufen wir einen **großen Posten Endreste** zu herabgesetzten Preisen **Delgenbe 11, 12.**
 Ich wohne
Globigauer Str. Nr. 25.
W. Hellwig,
 Uhrmacher und Graveur.
Echt bayr. Bierkäse,
 echt Limmerhäuser Schweizerkäse, Simburger, Tilsiter, Thüringer Land- u. Langenlöcher, Frankfurter und Halberstädter Delikatesswürstchen, sowie hausgeschlachtene Wurstwaren empfiehlt
A. Bauer,
 H. Ritterstr. 6a.

 **Achtung!** 
Frisch geschlachtet!
Hofschlächtere F. Beyer,
 Liefer Keller 1.

8 Uhr-Ladenschluss!
 lt. Bekanntm. v. G. cr.
G. Brandt.

Theodor Freytag,
 Merseburg,
Rossmarkt Nr. 1.
 Reichhaltige Auswahl in
schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen.
Nur Neuheiten!
 Gute Qualitäten. Billige, feste Preise.


Bei der Parade
 sehen weiße Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschnittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiß erhalten wie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem Schwan.
Man verlange es überall!

Kragen u. Jaquettes,
 sowie Kleiderstoffe
 in billigen und besseren Genres,
Leinen- u. Baumwollwaaren
 Kragen, Manschetten, Shlipse
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Franke,
 Burgstraße 8.

Vom 16.-19. d. M. verreist.
Dr. Hoeniger,
 Nervenarzt, Halle a. S.

Weser
Ein neuer Unterrichts-Cursus
 beginnt **Dienstag den 23. April,** abends 9 Uhr, in der „**Goldenen Angel**“.
 Anmeldungen werden bis dahin, sowie schon jetzt von **Herrn Holzgermann, Burg- straße 6,** entgegen genommen.
Ehrenschülerverein.

Obstbau-Verein
 für Merseburg u. Umgegend.
 Die nächste **General-Versammlung** findet am **Samstag den 21. April 1901,** nachmittags 3 Uhr, im „**Reißl**“ statt.
 Tagesordnung:

- 1) Eingänge.
 - 2) Vortrag des Herrn Landes-Commissar **Schreiber:** „Sommerfrucht der Form- obstkulturen, insbesondere des Pfirsichbaumes“.
 - 3) Rechnungslegung.
 - 4) Beschlusfassung über den Sommerausflug.
 - 5) Wünsche und Wünsche.
- Der Vorsitzende, **Dr. Gwallig.**

Hofschuh-Club.
 Heute Abend
Übungsstunde.
 Vollständiges Erziehen sehr empfohlen.

Gasthof
 „zum schwarzen Ross“.
 Jeden Tag
gr. Concert-Musik
 auf meinen drei großen automatischen Violon- cello-Organen. Jeden Tag auf einem auto- matischen Musikwerk **Freiconcert.**
Biere aus der Merseburger Stadtbrauerei, **H. Ebeling.**

F. Hammers Restauration.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Hoffischerei.
 Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
 Donnerstag
hausgeschlachtene Wurst.
C. Tauch.

Junger Mann m. g. Handdrift, Stern- grab, 1. unter beh. An- wesen recht. hab. Stellung im Bureau. Off. Off. u. K. G. an die Exped. d. Bl. richten.

Waschfrau
 für ständige Waschküche gesucht. Zu melden **Burgstraße 5,** Bürgersch.

Wer ich m. l. u. billig Stellung fin d. n. will, der verlange per Postkarte die „**Deutsche Vaterland-Post**“ in Göttingen.

1 Gänsehüter
 sucht die **Gemeinde Akenbret.**

Lüchtige Hofschneider
 bei hohem Lohn sofort gesucht
Wilhelm Henschelmann,
 Raumburg a. S., Markt 13.
 Stelle gesunde Arbeitsstunde.

Schuhmacher
 auf mittlere Arbeit sucht
H. Liebe.

Ein junges Mädchen für sofort als
Aufwartung
 für einige Stunden des Vormittags ge- sucht
 Zu melden **H. Ritterstraße 14, 1.**

Aufwartung
 für einige Stunden des Vor- oder Nachmittags ge- sucht
Raumburger Str. 4.

Für die unendlichen Bewer- ber der **Teilnahme** an unserem **Woch- zeitsfrage** sagen wir Allen nur auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Merseburg und Perleberg,
 im April 1901.

Gustav Graul jr. u. Frau.
Franz Graul u. Frau.
 Hierzu eine Beilage.

Der deutsche Kronprinz in Wien.

Der Trinkspruch des Kaisers Franz Josef bei dem Galabier in der Wiener Hofburg lautete: Es gereicht mir zur besonderen Freude, Seine kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen Wilhelm bei uns begrüßen zu können und ich rufe ihm ein herzliches Willkommen zu. Als mein Patenkind und Sohn meines bewährten Freundes, Kaisers Wilhelm II., ist mir seine Anwesenheit doppelt lieb und sein Besuch wird die herzlichsten Beziehungen zwischen unseren beiden Häusern wie unsere politische Intimität neuerlich veranschaulichen. Ich spreche den aufrichtigen Wunsch aus, der Kronprinz möge sich bei uns wohl fühlen, und ich hoffe, er wird die Empfindung mit sich nehmen, bei Freunden gewesen zu sein. Indem ich Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II., der an unserer Zusammenkunft sicher ein Geistesheiliger und sie mitleidet, in herzlicher Freundschaft gedanke, erhebe ich das Glas auf das Wohl seines Sohnes: Der Kronprinz Wilhelm lebe hoch!

Der Kronprinz erwiderte darauf: Eure Majestät bitte ich, für die allerniedrigsten Worte und die unvergleichliche herzliche Aufnahme allergnädigst den Dank entgegenzunehmen zu wollen. Eure Majestät haben, solange ich lebe, soviel Liebe und Güte mit zu teil werden lassen, daß meine Dankbarkeit Eurer Majestät gegenüber niemals aufhören wird. Mich besetzt nur der eine Wunsch, die Gefühle herzlichster Verehrung und Freundschaft für Euer Majestät und Dero Haus, die meinem Hause längt eine liebe Tradition wurden, auch meinerseits in waffenbrüderlicher Treue voll und ganz auszusprechen. So erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef Hoch! Hoch! Hoch!

Vorabendnachrichten besagen noch: Der Trinkspruch des Kaisers war im Tonfall ungemein herzlich und fast väterlich mild, während der Kronprinz, der ansfangs einen Augenblick besangen schien, mit feiner, im ganzen Saal deutlich vernehmbarer Stimme antwortete, den Satz von der Waffenbrüderschaft mit militärischer Schärfe betonend.

Am Montag Vormittag besuchte der deutsche Kronprinz die spanische Hof-Weißkule und nahm dann das Frühstück bei dem sächsischen Gesandten Grafen v. Mer ein.

Dem Montag Abend beim deutschen Votchschaftler zu Ehren des deutschen Kronprinzen stattgehabten Ballfest wohnte der Kaiser und sämtliche in Wien weilende Mitglieder des kaiserlichen Hauses bei.

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. April. Gestern Abend wurden in Trotha-Halle zwei noch schulpflichtige Knaben von der Polizei aufgegriffen, die ihren Angehörigen in Löbzin entlaufen waren. Die Kinder gaben an, daß ihre Mutter todt sei und daß sie ihr Vater, der fast alle Tage betrunken ist, sehr schlecht behandle. Sie wollten zu ihrer Kante in Halle, deren Adresse sie indessen nicht wüßten. Die Kinder wurden nach Löbzin zurückbefördert. — Die Leiche des seit etwa 3 Wochen vermißten Stellmachers Karl Ehardt von hier ist gestern in der Saale bei Halle gelandet worden. Es liegt unversehrt Selbstmord vor.

Zorgau, 15. April. Der zweite Theil der zu Ehren des nach hier verlegten Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 veranstalteten Festlichkeiten fand gestern statt. Der Festsaal des Rathhauses war nach einem Bericht der S. Jg. zu diesem Zweck reich decorirt worden. Um 5 Uhr nachmittags versammelten sich die Festtheilnehmer daselbst. Als Ehrengäste waren die Spigen der Militär- und Civilbehörden geladen. Unter Führung des Kommandeurs des Husaren-Regiments, Herrn Oberstleutnant von Seydewitz, betreten die Offiziere des Husaren-Regiments den Festsaal. Der Kommandeur des Husaren-Regiments, Herr Oberstleutnant v. Seydewitz stellte hierauf sein Offiziercorps den sächsischen Behörden vor, während dem Herr Bürgermeister Lobke die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung den Offizieren bekannt machte. Hierauf begann die Festfeier mit 120 Chören. Bald nach Beginn des Festmahls erhob sich Generalmajor v. Oersdorf und brachte den Kaisertrunk aus, Bürgermeister Lobke hielt hierauf die Festrede und ließ seine Worte in ein Hoch auf das Husaren-Regiment und seinen Kommandeur ausfließen. Oberstleutnant v. Seydewitz dankte in warmen Worten für die großartige Aufnahme seines Regiments in Sorgau und brachte auf die sächsischen Behörden ein Hoch aus. Weitere Nebenreden schloß ein. Nach Aufhebung der Tafel forderte Herr Bürgermeister Lobke zu einem Rundgang durch die Festlocale der 5 Schwadronen auf.

Den Mannschaften des Regiments war seitens der Stadt ebenfalls daselbst Festeisen gegeben. Allen wurde zur Erinnerung an die Festlichkeiten eine gefüllte Cigarettenpackung überreicht. Nach der Tafel war in den 5 Localen Festball.

Polleben, 15. April. Nach dem „Reichsanzeiger“ ist der Leutnant der Landwehr a. D. Curt Zimmermann, Besitzer der Rittergüter Polleben im Mansfelder Saalkreise und Nischwitz im Königreich Sachsen, in den Adelsstand versetzt worden.

Wenigenjena, 14. April. Außer dem von hier so schnell verschwundenen Bürgermeister sollen, der „Vorzeit“ zufolge auch drei Schulleute um ihre Entlassung nachgesucht haben. Eine Klarstellung der Vorgänge erscheint im Interesse der Gemeinde dringend geboten.

Koburg, 15. April. Dem Beispiel des Herzogthums Meiningen folgend, hat das sächsische Staatsministerium eine eingehende, alle Städte und Dörfer des Herzogthums umfassende Wohnungs-enquete angeordnet. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde kürzlich auch die Wohnungsnoth in der Residenz selbst besprochen und der Bericht des Fabrikenspectors weist auf den Mangel an Wohnungen in den Industriebezirken hin. Es handelt sich dabei immer nur um ein Bedürfnis für kleine Wohnungen.

Rienburg a. S., 13. April. In diesen Tagen wurde von dem Fischweiser Hesse hier ein ca. 20 Kilo wiegender Biber gefangen, der in einer ausgestellten Gansart getarnt war. Das seltsame Thier hatte sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf einer Wanderung aus der Elbe in die Saale verirrt, was bei dem Hochwasser leicht möglich war.

Leipzig, 15. April. Der Director der Leipziger Bank, Erner, verunglückt heute früh auf der Fahrt in der Kochstraße infolge Scheuerens der Pferde seiner Equipage. Director Erner erlitt eine Gehirnerschütterung, sein Kutscher so schwere Verletzungen, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte. — Flüchtigkeit mit Hinterlassung bedeutender Schulden der Inhaber der Rauchwarenexportfirma S. M. Perlmann in Leipzig, Maximilian Perlmann. Die Höhe der Verbindlichkeiten ist noch nicht festgestellt.

Rudolstadt, 15. April. Ueber Nacht trat in Neuhaus am Rennweg bei einer Temperatur von Null Grad starker Schneefall ein, der noch jetzt anhält, so daß die umliegenden Höhen des Thüringer Waldes wieder mit dicker Schneedecke überzogen sind.

Elgersburg, 13. April. Zum Selbstmord des Sanitätsrats Dr. Barvinski wird in Beziehung unserer früheren Nachrichten noch mitgeteilt, daß die ärztliche Section krankhafte Veränderungen des Gehirns ergeben hat, die die freie Willensbestimmung stark beeinträchtigten mußten. Es ist deshalb mit Gewißheit anzunehmen, daß der Verstorbenen, der weit bekannt, sich überall allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute, bei Begehung der unseligen That nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte war.

Braunschweig, 15. April. Der Inhaber der „Sophienküche“, Restaurateur Lechtmeyer, zeigte gestern Morgen der Polizeibehörde an, daß ihm in der Nacht zum Sonntag der Betrag von 9500 Mk. aus einem gewaltsam geöffneten Schranke gestohlen worden sei. I. hatte heute eine Zahlung zu leisten und zu diesem Zwecke am Sonnabend eine Hypothek auf sein Grundstück im Betrage von 9000 Mk. aufgenommen. Dieses Geld nebst weiteren 500 Mk. habe er in dem betreffenden Schranke aufbewahrt. Schon vor 14 Tagen sei ein Mann nächtlicher Welle in sein Haus eingedrungen, aber durch seine Frau verschreckt worden und durch ein Fenster geflüchtet.

Localnachrichten.

Mersburg, den 17. April 1901.

Das Musikinstitut von Willy Straube veranfaßte am Mittwoch in der „Reichskrone“ seinen alljährlichen Vortragsabend, zu dem sich nie immer die Freunde des Instituts und die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen in großer Zahl eingefunden hatten. Es übte aber auch wirklich einen besonderen Reiz aus, den Tönen zu lauschen, welche junge Hände in raschem Wechsel den Tasten entlocken, oder mit denen frische Stimmen den Saal erfüllen. Die Theilnehmer fanden ja zumest noch auf der untersten Stufe der Künstlerische, was sie indes boten, das war durchweg gute Musik, und wie sie es boten, das wurde die nächstbestmögliche Anerkennung abzugeben. Das Klavierpiel, selbst wenn es gar sehr den Anfänger verrieth, vereinigte überall mit der wünschenswerthen Siderheit eine wohlthuende Klarheit und Sauberkeit, ja vielfach machte sich zugleich ein tiefergehendes Verständnis bemerkbar. Den höchsten Genus bereiteten den Hörern unstreitig die Gesänge, was an sich schon

ganz natürlich erscheint, hier aber mit Rücksicht auf die theilweise hervorragenden Leistungen doppelt erklärlich war. Das Programm umfaßte nicht weniger als 20 Nummern mit 38 Vorträgen, von denen allerdings 2 Nummern mit 5 Vorträgen wegen Unwohlsein einer Sängerin abgesetzt werden mußten, worüber man vielseitig sein lebhaftes Bedauern aussprach. Die immerhin noch reiche Fülle der verbliebenen Darbietungen wurde dank der umsichtigen Leitung binnen kaum drei Stunden bewältigt, so daß keinerlei Ermüdung eintreten konnte, wenn sie überhaupt hier denkbar gewesen wäre. Am Schlusse überreichte eine der erwachsenen Schülerinnen Herrn Willy Straube mit einer poetischen Ansprache einen prächtigen Lorbeerzweig, ein Zeichen der Anerkennung und Verehrung, das der demnächst von Mersburg scheidende Meister sicherlich in vollem Maße verdient hat.

Postagenturen sind in unserm Kreise neuerdings errichtet worden in Sorburg und Raßnig und zwar in ersterem Orte am 1., in letzterem Orte am 16. d. M.

Mit der Uniform unserer Marine wird bekanntlich viel Mißbrauch getrieben. Trotz des Verbots des Tragens militärischer Uniformen durch Unberechtigte stellt man complet militäre Matrosen nicht nur auf allen Marktplätzen, sondern auch auf Jahrmärkten, wo dieselben die Schauffelboote dirigiren oder auch hohe Luftschaukeln u. s. w. bedienen. Für die Angehörigen der Landarmee ist es schwer, diese falschen Marineer zu erkennen zu untersuchen und so kam auch hier am Montag Nachmittag in der Krausstraße ein auf Urlaub befindlicher Kavallerie-Unteroffizier dadurch in eine höchst unangenehme Situation, daß er einen solchen Pseudomatrosen antraf, weil dieser nicht militärisch grüßte, und daraufhin von dem rüden Patron in gemeiner Weise beleidigt wurde. Der Unteroffizier bedurfte jedenfalls seiner ganzen Selbstbeherrschung, um in dieser Lage nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Wahrscheinlich dachte er an das bekannte Sprichwort: „Der Besch angegriffen befehlet sich“ und setzte ruhig seinen Weg fort.

Die Stellungspflichtigen, von denen sich eine ganze Anzahl in angetrunkenem Zustande befand, haben sich am Montag in den Straßen unserer Stadt verschiedentlich recht lästig gemacht und theilweise sogar grobe Aussetzungen begangen. Ganz besonders empörend war das Auftreten eines solchen angehenden Rekruten abends gegen 7 Uhr in der Nr. Ritterstraße, wo derselbe, natürlich gestützt auf die Hüfte von 8 bis 10 Genossen, zwei junge Leute überfiel, die einen schweren Koffer trugen und dieselben ohne jede Veranlassung mit Schlägen traktirte. Selbst seinen Compagnen wurde dies schließlichs zu toll und sie sahen sich veranlaßt, den Aufrührer von weiteren Mißhandlungen zurückzuhalten. Leider war unsere Gerechtigkeit anscheinend aus dem Neumarkt-Platz herab beschränkt, daß in der Stadt solche und ähnliche Streiche von den Stellungspflichtigen ungestraft unternommen werden konnten. Auch am gestrigen Tage tobten ganze Kotten derselben spezialend durch die Stadt.

In der Bahnhofstraße verunglückte gestern Vormittag ein Arbeiter beim Transport von schweren Eisenbahnstücken dadurch, daß er mit der rechten Hand unter die niederfallende Last geriet, wobei ihm drei Finger erheblich gequetscht wurden. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Gestern hat in den hiesigen Schulen der Unterricht wieder begonnen. Gleichzeitig fand die Aufnahme der neuen A.B.C.-Schüler statt und stand der Tag demnach unter dem Zeichen der großen Jucherrufe. Mit überglücklichem Nachdruck trugen die Kleinen die inhaltsschweren Süssigkeitenbehälter nach Hause, ganz eingenommen von dem Gedanken, daß, so lange dieser Vorrath reicht, ihnen in der Schule nichts sauer wird.

Stenographie. (Eingefandt.) Freunde und Anhänger der Kurzschrift wird es gewiß interessieren, Etwas über die neueste Staatstil der drei größten stenographischen Schulen zu erfahren. So schreibt die „Allgem. Oester. Stenotypographen-Zeitung“ über den Zuwachs der drei Schulen im Jahre 1900: Gabelberger hat aufgenommen um 270 Vereine mit 3805 Mitgliedern, Solze-Schrey hat aufgenommen um 46 Vereine mit 1337 Mitgliedern und Stenotypographie hat aufgenommen um 81 Vereine mit 3275 Mitgliedern. Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die genannten Schulen procentual folgendermaßen aufgenommen haben: Gabelberger bezügl. der Vereine um 14.6 Proz., bezügl. der Mitglieder um 6.5 Proz., Solze-Schrey bezügl. der Vereine um 4.3 Proz., bezügl. der Mitglieder um 4.4 Proz., Stenotypographie bezügl. der Vereine um 19.4 Proz., bezügl. der Mitglieder um 24.4 Proz. Stellen wir die Gesamtübersichten der Statistik zusammen, so zeigt sich folgendes Bild: Gabelberger: 1504 Vereine mit 58806 Mitgliedern, Solze-Schrey:

1070 Vereine mit 30 114 Mitgliedern, Stenochygraphie: 417 Vereine mit 13 437 Mitgliedern. Mittheilung hat die stenochygraphische Schule die andern Schulen in Bezug auf Anwohner der Mitgliederzahl bedeutet überträgt. Da der Stenochygraphen-Verein hier (siehe Inserat) am 23. d. M. wieder einen neuen Unterrichtskursus eröffnet, können wir den Besuch desselben dringend empfehlen. K.

**** Halle'sches Musikleben. Halle, 14. April 1901.** Unserem Publikum scheint jetzt doch noch ein Licht aufgegangen über den unbeschreiblichen Werth der 301ner'schen Märchenoper, "Die verjüngte Götter", wenigstens war das Haus bei der vierten Wiederholung am Donnerstag bis auf den letzten Platz besetzt und der gelobte Beifall ein spontaner und auferordentlich warmer. Am 18. Bauern hier manchmal etwas lange bis unter Publikum sich zur Anerkennung von Kunstwerken und künstlerischen Darbietungen aufstellt und nicht selten ist diese Anerkennung zum Schaden für beide Theile ganz unberechtigter Weise völlig ausgeblieben. Was ist darüber nicht schon geredet und geschrieben worden — und der Erfolg? Na, hoffen wir von kommenden Zeiten Besseres! — Die Wiederholung von Bruno Bogel's "Averek" am Mittwoch gab Herrn Gura Gelegenheit, sich in allen Ecken zu betheiligen, was nach Max Grube's Beispiel in dieser Hölle auch wohl zu veranschlagen ist. Am zweiten Donnerstag Nachmittag gastierte als "Freischütz" "Athena" ein Jrl. Fritz Steder auf Engagement für nächsten Winter. Eine stierliche Figur, ein helles und wohlbeschuldetes, immer klugschändes Organ, respectable Gesangskunst und bewegliche Action lassen die junge Dame als eine gute Vertreterin des Subvocalen Fachs erscheinen, jedoch die Vortragsweise nur noch etwas mehr ausgereiften haben wird. — Zum Besuche sind den dem Herrn A. Berend ging am Freitag die Suppe der Operette, "Boccaccio über die Bretter. Die Besetzung der Hauptpartien mit Operntalents (Jrl. Garben-Boccaccio, Jrl. Luch-Diametta, Jrl. v. Lichtenfels-Beatrice, Jrl. Groß-Jaballa, Herr Otto-Vietto) gerechelt dem meistwilligen Theile zum Vorbild; aber auch der schauvortreffliche Theil kam dabei nicht zu kurz, da man allemal das mit "Sumo" bei der Sache war. Das Schauspiel-Verstehen war bei den Herren Berend, Schatzberg und Förster beinahe aufgehoben und auch die musikalische Leitung der sich ziemlich flott abwickelnden Aufführung lag bei Herrn Kapellmeister Schneider in guter Hand. — Der Kirchengelangerin "Urticaria" trat unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hage und unter Mitwirkung des Konzertmeisters Herrn Knob, eines anerkannt tüchtigen Orgels, am Dienstag mit einem Programm an die Festlichkeit, das in allen Punkten als wohlbedachter besichtigt werden kann. Im Tullntheater spielte Frau Käthe Braun-Witt von Taloththeater in Hamburg in zwei neuen, aber nicht gerade als große literarische Verdienste Anspruch habenden Stücken, nämlich "Colinette" und "Die Asphaltblume". Ohne über die Gültigkeit und deren Autoren noch weitere Worte zu verlieren, soll nur dem Gaste attestiert sein, daß man die Bekanntheit einer ausgeübten Schauspielerei machen dürfte. Zum Besuche für Jrl. Wähler ließ das Thalia Theater gelten wieder zwei Kleinigkeiten ("Das Wiedersehen" und "Schicksal Schicksal") vom Stapel; das 34. Singspiel des Vereins, "Sang und Klang", das in glanzvoller Weise gefeiert in Bad Mitteln gefeiert wurde, verheiratete mich am Besuch der Vorstellung. — Esprellweise nahe das Projekt der Bildung eines städtischen Dramafestivals seiner Verwirklichung immer mehr. Zu der städtischen Theatercommission sowohl (der auch Schreiber dieses angehört), als auch in der Theatercommission für die einstimmige Annahme des Antrags, der ein Orchester von 46 Mitgliedern zum Ziele hat, bereits erfolgt. — o —

Anden Herren Metzberg und Quecksilber.
 S Dürrenberg, 14. April. Am gestrigen Tage schied Herr Vergrath Führer aus seinem bisherigen Wirkungskreis, um die Leitung der Saline Schöneberg zu übernehmen. 15 Jahre ununterbrochen seine Thätigkeit in Dürrenberg, zuerst als Salinen-Inspecteur und zuletzt als Werkdirektor. — Für den auf längere Zeit beurlaubten Salineninspector Friedrich ist Herr Bergmeister Oedemann als Vertreter hierher beordert worden. (L. W.)

S Gantebertsdorf, 12. April. Ein schweres Hagelwetter, welches von früh und Donner begleitet war, ging gestern über unsere Fluren nieder. Die Eisküden, welche die Größe eines Eies hatten, bedeckten einige Zoll hoch alle Felder und Hüren und waren von solcher Stärke, daß sie noch eine Stunde nach dem Wetter zu sehen waren.

Wetterwarte.
 Voraussichtliches Wetter am 17. April. Hieltlich hüßlich, abwechselnd heiteres und wolfiges, windiges Wetter mit Regen- und Graupelschauern.

Sterchtdorhandlungen.
 — Halle 15. April. (Strafammer.) Wegen Wissenslich fallender Aufschuldigung angeklagt war der Thölenmeister Karl Hoffmann aus Wertheburg. Er hatte am 26. März 1900 an die obige königliche Staatsanwaltschaft mittels einer Eingabe eine Anzeige gemacht, wonach er seine Frau eines Mordes verdächtig gehalten. Diese Anzeige sollte der Angeklagte wider besseres Wissen angebracht haben, da er gewußt habe, daß der fragliche Mordverbrechen nur in seiner Einbildung entstanden sei. Hoffmann hatte behauptet, seine Frau, mit der er jetzt in Scheidung lebt, hätte ihm Phosphor in die Zahnpfastei gegeben, um ihn zu vergiften. Die Anzeige war erfolgt, nachdem vom Apotheker festgehalten worden war, daß Phosphor in den Pfosten gegeben ist. Das er sich den Phosphor in die Pfastei gefasst, stellte der Angeklagte in einem Briefwechsel. Der Mann befand sich als Schauerflüchtiger, er habe in einem der Pfastei eine Streichhölzchen gefunden. Die Pfastei habe er zerlegt und in dem herausgeflossenen Bodenfaß (Zahnpfastei) Spuren von Phosphor gefunden, aber nur wenig. Bel der im

Dunkel vorgenommenen Untersuchung habe das phosphorhaltige Leuchten nur ganz kurze Zeit gedauert. Das vorgedachte Streichhölzchen sei so beschaffen gewesen, daß nach dessen Zündung in das Pfastei die Pfastei nicht mehr gebräunt sein konnte. Frau Geere Schneider, 23 Jahr alt, jetzt Dienstmädchen in Klein, sagt aus, Hoffmann habe ihr einmal eine Zigarre mit einem weißen Pulver gegeben mit dem Auftrag, das Pulver in seine Pfastei zu bringen. Man fände diese Angabe jedoch keinen Glauben. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts erfolgte Freifprechung mit dem Bemerkung, daß dem Angeklagten unterste Phosphor habe sich im eingeholten Schmutz gefunden, er habe also nicht von Streichhölzchen hergeht. Dadurch falle die den Angeklagten verdächtige Hauptbelastung. Ob der Phosphor nachträglich in die Pfastei gebracht worden, daß die Pfastei der Angeklagte und demnach sei nicht erwiesen, daß der Angeklagte die Anzeige wider besseres Wissen gemacht habe.

(N. d. A. d. S. d. Sternberg-Witwe) sind die Verurteilungen noch fortgesetzt im Gange. Der verurtheilte Regierungsrath Schneemann gab bei seiner Verurteilung zu, daß in Frage kommende, noch nicht 14 Jahr alte Mädchen zu kennen, daß die Frau Dames ihn dieses Mädchens in sehr Hause eingelassen habe, jedoch sei dabei Strafbeweis nicht vorgenommen. Sodann die Frau wie auch das Mädchen hatten ausgesagt, daß Schneemann sich bestimmten Betrages mit ihr abgefunden hätte. Das Mädchen wurde dem Beschäftigten gegenüber gestellt und hielt seine Behauptungen auch dann noch mit aller Bestimmtheit aufrecht. — Der Antrag eines Beschäftigten, ihn gegen eine hohe Kaution auf freien Fuß zu stellen, wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

— Neumark, 12. April. Der Arbeiter Robert Andreß aus Neumark arbeitete beim Maschinenfabrikantenmeister aus Wandorf und am 3. October 1900 war er beschäftigt, in der Firmendämmung Arbeit zu leisten. Eine eben erstichtene Grund für er mit seinem Dienstherrn einen Streit an, wobei er sich zu Boden warf, und mit den Füßen trat. Das Schiffeigentümer Wälden ahnte diesen Gewaltthat mit 3 Monaten Gefängnis, wogegen der Beamthelle Verurteilung eingeklagt hatte. Er behauptete heute zwar, der Angeklagte zu sein, doch wurde dies durch Beweisaufnahme widerlegt und seine damalige Angerufenheit kam auch nicht mehr in Betracht, seine Verurteilung wurde verworfen.

In dem Unfall des Linienschiffes "Kaiser Friedrich III."
 wird endlich in der "Nordd. Allg. Ztg." am Sonntag eine längere offizielle Mitteilung veröffentlicht, die dazu bestimmt ist, den Umstänungen, doch bei dem "bevorstehenden Jubiläum" seitens des Schiffecommandos nicht offen gegeben sei, was im Interesse der vorstehenden Navigation geboten war, "eingezugener". Die "Köln. Zeitung" hatte hingegen alles an die "Seemannschaft" der städtischen Marine (Seite 153), wonach "passivende Schiffe gut thun, bei unheilbarem Uebel die Ode (auf Bornholm) gegenüber auf 40 Meter Tiefe zu stellen. Eine etwa 100 Meter tiefe Seelose Seelose bei diesem Uebel zwischen den Ufern der See (Bornholm) und dem Uebergrund durchgehen." Diese Angaben bezeugen die offizielle Verurteilung als gescheit, freizeichlich, da sie sich in dem 1899 erlassenen Seegebot für die Ostsee, Teil 3, auf Seite 193 überhaupt nicht befinden.

— Aber vielleicht ist in einer anderen Auflage und auf einer anderen Seite der "Köln. Zeitung" im Uebigen lautet die Verurteilung der Nordd. Allg. Ztg.:

Ueberraschlich ist es, daß heftigen nicht die mindesten Bedenken für jedes, auch das größte Schiff, an dem Hafen von Danzig nach Süden südlich von Bornholm, also zwischen Bornholm und Uebergrund, zu passieren. Der Weg südlich von Bornholm ist ein Uebergrund, den ein Handelsdampfer, schon der Zeltentzweiflung wegen, nicht wägen würde. Die Fahrwasserverhältnisse auf diesen Kurzen sind allen Seeoffizieren durchaus gekannt. Das feste Rahmverhältnis zwischen den Ufern von Bornholm und dem Uebergrund ist über 8 Seemeilen breit und gut besetzt. Die Zahl Bornholm hat seit Jahr 2. h. eine neue Vertheilung erfahren. Die Ostsee besitzt und sich hierbei auf ca. 60 Meter Wassertiefe befindet.

Es war lares, feuergefährliches Wetter und Windstöße. Der Kommandant befand sich mit dem Navigationsoffizier dauernd an Deck. Durch Belangen nach den vielen, für die Ortsbestimmungen verwendeten Reichsheuern wurde der Schiffsführer ständig kontrolliert. Für das Steuern waren, mit Rücksicht darauf, daß es sich um die vorgefertigten leichten Jahre 2. h. um eine Vertheilung der Vertheilungsgeschäfte des Schiffes und seine Geschwindigkeit handelt, in die Vertheilung gebildete Ausbeuger herangezogen worden. Die Schiffsahrt auf dem gewöhnlichen Kurs konnte neben den Ortsbestimmungen nach Reichsheuern auch durch Lotungen auf der Stolper Deck kontrolliert werden. Der Kurs führte gut frei vom Feuerst. Er wurde während der Fahrt für die mit der geographischen Länge ändernde Mißweisung (Unterschied von magnetischer Nord gegen geographischer Nord) verbessert, und die ihm angegebene Variation (Bornholmer Höhe) während der Nacht wiederum durch astronomische Beobachtung festgestellt. Es ergab sich aus den Ortsbestimmungen immer, daß das Schiff das Land, wo es nach Kurs und Fahrt stehen mußte. Das Feuerst. des Uebergrundes kam in der erwarteten Richtung und zu der bestimmten Zeit in Sicht. Das ein Feuerst., welches so liegen soll, daß es zum Vermeiden und Erkennen von Untellen dient, auf etwa hundert Meter an der freien Seite passiert wird, ist allgemeiner Brauch und fernmännlich richtig.

zum Schluss färbt die "Nordd. Allg. Ztg.": Worauf der Unfall zurückzuführen ist, wird sich aus den angeführten und noch nicht benutzten Untersuchungen über die Lage des Feuerst. und die etwelen Änderungen des Uebergrundes ergeben. Nach der "Köln. Ztg." ist die richtige Lage des Feuerst. von Bornholmer Fischer und auch von Dampfmaschinen, welche die Ostsee befragen, angezweifelt worden. Nach ihren Angaben soll das Feuerst. auf 100 Meter landwärts von seinem Weisungswinkel gelegen. Nach der Bornholmer Vertheilung besetzt, daß einige dieser noch nicht in die Karten aufgenommenen Untellen, vermutlich durch Felsblöcke, gefunden worden sind. Vor allem sind auf der 13 Meter-Ordnung, für die die Schiffsahrt gefährliche Blöcke gefunden worden.

Das Uebergrund Feuerst. ist erst vor wenigen Wochen wieder ausgestellt worden, nachdem es wegen des Überganges hatte eingenommen werden müssen. Es besteht die Möglichkeit, daß es nicht auf dem richtigen Ankerort verankert worden ist, da es es kann, gelegentlich eines Sturms vertreiben worden. Ich, was bei sehr weichen Feuerst., Bojen u. s. w. nicht selten vorkommen kann.

Das Ueb. des Linienschiffes steht sich über zwei Drittel der Schiffslänge hin; es ist ca. 60-70 Centimeter breit. Der Schaden wird durch Vertheilung einer Platte bahn zu beseitigen sein. Der Schaden wird neu gegeben werden. Die Hauptarbeit dürfte die Erneuerung von Holz im Feuer ausgeglühten Vocomotivfeldern betreffen. Im Feuer von Bornholm, müssen zwei Fängebäume durchbrochen werden.

Am Montag ist Staatssekretär v. Tirpitz zur Besichtigung der Beschädigungen des Linienschiffes in Kiel eingetroffen.

Auch ein Opfer der Unfall gefordert. Ein Obermaat und ein Obermatrose sind durch das Brennende Mann nicht unversehrt verlegt worden. Der Oberbefehlsgesetzte ist an den Brandwunden gestorben.

Bermittlungs.
 (Ein geheimtühlicher Anwalt) geht der Berliner Rechtsanwalt wieder zu schaffen. Sonntag Vormittag um 10 Uhr wurde in dem Hause Sebastianstraße 33 die am 25. Februar 1896 zu Augsburg geborene englische Schmeißer Marie Stabler, die unter der Kontrolle der Stubelpolizei stand, von einem unbekannten Mann erschossen. Der Mörder entkam. Die Polizei hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. Mehrere Personen wurden am Sonntag im Laufe des Tages und ebenfalls als verdächtig eingezogen, aber alsdann wieder entlassen, da alle ihre Alibi nachweisen. Schließlich gelang es, nach 2 Uhr die des Mordes Verthätigen in einem Local in der Kommandantenstraße 36 abzufassen und zu verhaften. Derselbe wurde als der Modellschiff Fritz Deile festgehalten, der sich angeblich ohne Verthät und ohne Wohnung in Berlin aufhalten will. Er gab zu, mit der Stabler in der Nacht zum Sonntag mehrere Kaffeekanne bestückt und im Abend gegen 9 Uhr vorrückend nach Hause begleitet zu haben. Jedoch bestritt er, das Mädchen gesteckt zu haben. Er behauptet, die Stabler in ihrer Wohnung freundlich und höflich mit sich gehabt, habe sich mit den Worten: "Es geht mir nicht mehr auf dieser Welt" auf der Treppe gelegt und sich erschossen. Er sei darüber heftig erschrocken und eilig davongelaufen. Vorher habe er die Stabler nicht gekannt, auch nicht einen Revolver besessen. Diese Darstellung wird jedoch dem Verhafteten nicht geglaubt, weil zu viele Umstände dagegen sprechen. Deile hat verhältnißmäßig viel Geld und geht sehr elegant gekleidet. Vermuthlich will er seine Wohnung, die vollständig nicht gemindert ist, verkaufen, um einer Hausflucht vorzuziehen. Der Verhaftete ist ein großer, hagerer Mensch mit dunkler, stehenden Augen.

(Vergeltung.) In Maritzky im Drausfeld, einem Seitenthale der Rhone, Kanton Valais, führte der Berg auf eine Strecke von 400 Meter in der Höhe. Das 15 Meter breite Pfäßchen ist bis auf 3 Meter zugebaut. Den Neben brecht Ueberfluthung.

(Der Wittig) schlug in Freiheitslich bei Moringen (Savoyen) zwischen sieben Waidbüchsen, die gerade beim Essen lagen. Einer war auf der Stelle todt, zwei lagen hoffnungslos darnieder, und die vier anderen haben schwere Brandwunden erlitten.

(Einfluß eines Neubaus.) Bei förmlicher Umweiser führte am Sonntag in Dieratz in der Rheinprovinz der obere End eines Rahmenbaues ein. Vier Arbeiter sind schon jetzt durch die Arbeiter bedrängt; zwei vorhin sind schon zwei todt verbleibt.

(Stillschaltung einer Bombe.) Die Staatsanwaltschaft hat, den "A. N. V." zufolge, gegen den Rademeyerspater Kopf in Leoben wegen Stillschaltensverdrehen an begehenden Mädchen Anklage erhoben.

(Königliche Geheimnisse.) Am 6. Mai dieses Jahres wird dem Baron ein Geheimniß enthüllt werden, das hundert volle Jahre jedem menschlichen Auge verborgen geblieben ist. Kaiser Johann I., der am 6. Mai 1801 ertrankte, wurde bei dem Tode von Graf Johann von Molard, Mitglied des Kaiserlichen Hofrathes, zugleich mit der letzten Bestimmung, daß es nicht vor dem Jahre 1901 zu öffnen sei, als ein 100 Jahre nach seinem Tode. Man erzählt, daß der Bar von der äußersten Neugierde entkammt ist, den Inhalt des Räthselns lernen zu lernen, der natürlich nach seiner Befreiung dem Staatsarchiv überantwortet werden wird. — Eine weit längere Zeit übrigens schlummert im Besitz der Könige von England ein verheißenes Bündel von Briefen und Dokumenten der Königin Elisabeth I. Noch nie hatte eine Hand versucht, in das Geheimniß dieser Briefe zu dringen. Eine Tradition behauptet, entfällt das verheißene Bündel die allererstmaligen Correspondenzen der großen Elisabeth, möglicherweise ihre Liebesbriefe. Eine Bestimmung besagt, daß das Bündel nur durch den Confess des regierenden Herrschers in Uebereinstimmung mit dem Lordkanzler und dem Erzbischof von Canterbury gelöst werden kann. Diese Uebereinstimmung soll aber noch niemals erlangt worden sein; doch legte die Emaktion des Monarchen, daß die esse der beiden Waidbüchsen und so find der Welt noch hochinteressante Enthüllungen verlegt geblieben.

Neueste Nachrichten.
 Berlin, 16. April. Der "Köln. Allg. Ztg." meldet aus Peking vom 15. April: Ein junger Chinese, Namens Homan, wurde als Mörder des Hauptmanns Barisch am 15. ergreifen. Er gesteht die That ein, die er im Akt wegen angeblicher Mißhandlungen durch Barisch begangen habe. Er rätht sich noch der That. Mit Homan wurde noch ein zweiter Chinese verhaftet; beide wurden auf dem Wege des Barisch hingelangt angetroffen. Außer diesen sind noch zwei Chinese, welche an der That beteiligt sein sollen, verhaftet worden.

Breslau, 16. April. Der Bankier Alfred Metfcher, Mitinhaber des Bankhauses Paul Metfcher in Strigau, ist verschwend worden. Er hat die Deposits angegriffen. Die Activa betragen $1/4$ Mill., die Passiva 857 000 Mk.

London, 16. April. Die Press Association verbreitet eine Meldung, wonach die Bureau von Nebel begünstigt, den General French mit 500 Mann gefangen genommen haben sollen. An amtlicher Stelle wird die Richtigkeit dieser Meldung bestritten.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 89.

Mittwoch den 17. April.

1901.

Die wahren Förderer der Sozialdemokratie.

Es ist neuerdings wieder ein Lieblingshemd der agrarisch-konservativen Presse geworden, die Gefahren der industriellen Entwicklung Deutschlands in den schwärzesten Farben auszumalen. Nichts hat diese Presse dem Grafen Caprivi mehr verdacht, als seine glänzende Rede vom Dezember 1891, mit der er die erste Lesung der Handelsverträge einleitete und in der er auf die einfache und neuerdings durch die Statistik weiter verteilte Thatsache hinwies, daß er nicht abgesehen sei, den Ausdruck, Deutschland sei ein Industriestaat geworden, insofern anzunehmen, als die Industrie fortwährend im Steigen ist und fortwährend an Bedeutung für den Staat gewinnt. In derselben Rede erklärte Graf Caprivi, daß die Handelsverträge notwendig wären, weil wir mit unserer steigenden Bevölkerung ohne eine gleichmäßig zunehmende Industrie nicht in der Lage wären, weiter zu leben; entweder exportieren wir Waren oder Menschen. Die Handelsverträge haben gehalten, was Graf Caprivi prophezeit hat; der Export hat um mehr als eine Milliarde zugenommen, die Auswanderung um nahezu eine Million abgenommen. Das deshalb in Deutschland die Landwirtschaft nach wie vor eine wichtige Rolle spielen wird und daß es geradezu lächerlich ist, wenn man einen Getreidezoll von 25 bis 30% vom Wert des Getreides, der den Massen das Brot immerhin empfindlich vertheuert, als seinen nennenswerten Schutz hinstellt, liegt auf der Hand. Das kann man auch gar nicht ernstlich in Abrede stellen; um so mehr sucht man die wirtschaftlichen und vor allem die politischen Gefahren einer weiteren industriellen Entwicklung Deutschlands in den Vordergrund zu stellen. Der Vorliegende des Verbandes der preussischen Landwirtschaftskammern, Graf Schwerin-Bowitz, war es, der sogar die Monarchie gefährdet sah. Kurz vor den Weihnachtstagen sprach er es im Reichstag aus, daß „in einem reinen Industriestaat oder auch nur in einem ganz überwiegend industriellen Staat die Aufrechterhaltung eines monarchischen Regimes, wie wir es Gottlob noch in deutschen Reiche haben (nach seiner Meinung) geradezu eine Unmöglichkeit“ sei. Graf Schwerin prophezeit bereits eine demokratische, wahrscheinlich sozialdemokratische Majorität im Reichstage „als eine abstrakt sichere Thatsache.“ „Wenn heute schon in allen reinen Industriestädten, in den großen Städten und in den großen Handelsemporen nur noch demokratisch gewählt wird“ — dann, so meinte Graf Schwerin — und die „Kreuzzeitung“ wie die anderen agrar-konservativen Zeitungen sprachen es ihm nach — würden wir durch die industriellen Wahlbezirke eine demokratische, wahrscheinlich sozialdemokratische Mehrheit im Reichstage erhalten. Schon die Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse entspricht nicht den Thatsachen und ist darauf berechnet, auf schreckhafte Gemüther einzuwirken. Was die „großen Handelsemporen“ anbetrifft, so wird die zweite Handelsstadt Deutschlands, Bremen, durch ein Mitglied der freisinnigen Vereinigung vertreten, ebenso die Handelsstädte Stettin und Danzig; verschiedene Industriebezirke durch national liberale, Centrums- und freikonservative Abgeordnete. Gerade wenn die verbündeten Regierungen auf die Forderungen der Agrarier eingehen, so wäre das nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten. Schon die bisherige agrarische Agitation und der Ruf nach drakonischen Maßregeln hat, wie die letzten Wahlen dies deutlich nachgewiesen haben, die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in den kleinen Städten und auf dem platten Lande erheblich vermehrt. 1881 betrug der Prozentanteil der Großstädte 51%, bei den Wahlen von 1898 nur noch 29%, Prozent aller sozialdemokratischen Stimmen. Gerade in den ländlichen Bezirken Ostpreußens, die von der Industrie noch unberührt sind, hat sich ein überaus stehendes Anwachsen der Sozialdemokratie gezeigt. Nichts könnte die weitere Vermehrung der-

selben mehr fördern, als ein Eingehen auf die agrarischen Forderungen, der enormen Vertheuerung der notwendigen Lebensmittel, der Beschränkung der Freizügigkeit und ähnlicher freiheitsfeindlicher Dinge.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn.

Für das österreicherische Herrenhaus sind acht neue Mitglieder ernannt, unter denen sich der Komponist Dworzak und der Bildhauer v. Zumbusch befinden. — Eine Galerie für die bildenden Künste hat Kaiser Franz Josef in Prag zu errichten beschloffen; dieselbe soll später in den Besitz des Königreichs Böhmen übergehen. In dem diese Verfügung kundgebenden Handschreiben spricht der Kaiser die Erwartung aus, daß die beiden Volkstämme des Landes in Zukunft stets die Pflege der heimischen Kunst im friedlichen Wettstreit sich ansetzen lassen werden.

Frankreich.

Der Minister Reygues empfing am Montag Vormittag die Delegirten des Congresses der französischen Bergarbeiter in Lens und sagte, die Regierung werde die Kammer ersuchen, sobald wie möglich die Vorlagen über die Arbeit in den Bergwerken und die Verbesserung der Altersrenten zu beraten. Die Delegirten wünschten, daß die entlassenen Bergarbeiter von der Gesellschaft nach einem zwischen der Gesellschaft und dem Syndikat zu vereinbarenden Verfahren wieder eingestellt werden. Reygues erwiderte, die Regierung werde allen Verhandlungen, welche geeignet seien, zu einer Verständigung zu führen, ihre Unterstützung angebotigen lassen. — Der französische Bergarbeitercongress in Lens hat am Sonnabend im Prinzip die Verständigung des allgemeinen Zustandes beschloffen, wenn im Verlauf von 10 Tagen die Arbeiter in Montceau-les-Mines nicht wieder eingestellt seien. Ferner soll die Regierung aufgefordert werden, binnen 10 Tagen von den Unabkömmlichen die Wiedereinstellung der Arbeiter zu verlangen. Endlich soll eine

die Vorlesungen wieder aufgenommen und es wird nach Anordnung der Lehrbrigade zu Uebergangsprüfungen in der gewöhnlichen Form und unter den gewöhnlichen Formen geschritten. 2) Falls zur Beendigung der Vorlesungen und Prüfungen bis zu den Sommerferien die Zeit nicht hinreichen sollte, werden jene während der Sommerferien fortgesetzt. 3) Alle, welche zu den Prüfungen ohne hinlängliche Gründe nicht erschienen sind oder die Prüfungen nicht bestanden haben, haben sich allen gesetzlichen Folgen zu unterwerfen. 4) In den höheren Lehranstalten werden in diesem Jahre ausnahmsweise Herbst- und Nachprüfungen in besonders wichtigen Fällen erlaubt.

Schweden-Norwegen.

Der schwedische Reichstag hat, zum Theil nach deutschem Vorbilde, ein Erhaltungsgesetz für Unfälle industrieller Arbeiter prinzipiell angenommen.

Türkei.

Des Sultans Schwager wird wohl so bald nicht nach Konstantinopel kommen. Der Sultan bestand darauf, daß mit Damad Mahmud Pascha auch dessen zwei Söhne gleichzeitig aus Kairo zurückkehren und lehnte die Rückkehr Damad Mahmud Paschas allein ab. Da der Khebidve sich derzeit außer Stande erklärte, auch die Rückkehr der beiden Söhne durchzuführen, sollen die betreffenden Verhandlungen zwischen dem Sultan und dem Khebidven wieder ins Stocken geraten sein.

Südafrika.

Der Krieg in Südafrika dauert nunmehr rund anderthalb Jahr. Seitdem die letzten englischen Nachrichten über neue Friedensangebote Vorhas und über den Wahnsinn de Wetts sich als Schwundel entpuppt haben, sind keinerlei Meldungen von Belang mehr eingegangen. Heute liegt ein Telegramm aus Pieterburg (Nordtransvaal) vor, wonach von einem Schürfer in der Durghienekette, einem Vergguge ziemlich dicht bei Leydsdorp, reiche Goldader entdeckt worden sind. Weiter wird aus London gemeldet: die tägliche Verlustliste der Engländer umfaßt für den 13. April 2 Tode, 4 Verwundete, 1 Gefangenen, 4 wieder freigelassene und 14 an Krankheiten Verlorene. Außerdem sind 17 Offiziere und 180 Mann nach England zurückbefördert. — Aus Kapstadt wird berichtet, daß dort am Sonnabend neun Pestfälle zu verzeichnen gewesen sind, von denen 4 tödlich verliefen. Die Gesamtzahl der unter Beobachtung stehenden Kranken beträgt 392. Die Zahl der bisher Verstorbenen 152.

Nordamerika.

Umsangreiche Verträge und Untersuchungen sind in der Verpflegungsbienst der amerikanischen Truppen auf den Philippinen entdeckt worden. Hauptmann Barrows mit sieben Provinzantmeistern, mehreren Bureaubeamten, einer Anzahl Kantinenverwaltern und Lieferanten sind bereits in Haft genommen und befinden sich in Untersuchung. Die Verträge wurden dadurch aufgedeckt, daß große Quantitäten von für die Truppen bestimmten Lieferungen der Regierung sich in Händen von Privatspeculanten wieder fanden, welche dieselben überzuleistete zu Spottpreisen an Händler verkauften. Ein Lieferant soll nicht weniger als eine halbe Million Mark monatlich auf diese Weise unterschlagen haben. Möglich ist ihm das geworden nur dadurch, daß er mit förmlicher Freigebigkeit sich den Offizieren des Plagkommandos gefällig erwies, und zwar nicht nur dadurch, daß er ihnen lukullische Gastmähler gab, sondern auch durch sonstiges finanzielles Entgegenkommen. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die Unterschlagungen bereits seit Juni vorigen Jahres fortgesetzt werden, aber erst nach einigen Monaten wird der ganze Umfang derselben überblickt werden können. Schon jetzt steht indess fest, daß eine ganze Anzahl aktiver Offiziere (mehrere derselben sind bereits ihres Kommandos enthoben) in die Untersuchung eingezogen werden müssen. Der hohe Einfluß, welcher auf allen europäischen, Luxus-Lebensmitteln ruht, legte die Besichtigung doppelt nahe, die steuerfrei eingehenden Vorräthe dem Hiere zu



der des die Wollföschung seiner Geheimen ffischen höheren daß die